

Der TSV Oberisling stellt seine neue Heimat vor

UMZUG Ein Sportverein zieht um: Bürgermeister Gerhard Weber und Vereinsvorstand Jürgen Eberwein präsentieren gestern den künftigen Platz an der Rauberstraße.

VON GERTRUD BAUMGARTL, MZ

REGENSBURG. „Ein Quantensprung nach vorne für den Verein“: So umschrieb gestern Nachmittag bei der Vorstellung des neuen Sportareals für den TSV Oberisling Bürgermeister Gerhard Weber den Umzug der Oberislinger Fußballer an die Rauberstraße genau zwischen Oberisling und Leoprechting. Schon jetzt hat der TSV dort mit fünf Tennisplätzen und einem bescheidenen Vereinsheim einen Fuß auf dem Boden.

Knapp zwei Hektar Grund, angepachtet auf 30 Jahre von der Stadt, werden damit dem Sportverein in Zukunft zur Verfügung stehen. „Eine tolle Maßnahme für den Stadtsüden, eine Aufwertung“, lobte Bürgermeister Gerhard Weber das Unternehmen: „Das ist gut für den Breitensport und gut für die Familien im Stadtsüden.“

Noch in diesem Herbst sollen die umfangreichen Erdarbeiten beginnen. „Aussäen können wir heuer nicht mehr“, revidierte Eberwein frühere Aussagen. Denn auch nach der Unterschrift von OB Hans Schaidinger unter den Vertrag zwischen TSV und Stadt sind Verzögerungen einprogrammiert. So muss der BLSV als Mitfinanzier erst sein Plazet zum Baubeginn geben.

Abschied mit Wehmut

Spätestens im Juli 2012 können dann die Fußballer auf dem Rasen Einzug halten. Zu den Baumaßnahmen gehören außerdem ein komfortables Vereinsheim mit zeitgemäßen Umkleidekabinen, ein hundert Quadratmeter großer Gymnastikraum, aber auch eine Sommerstockbahn. „Gerade bei Senioren findet diese Sportart großen Anklang. Wenn es unsere Finanzen irgendwie zulassen, werden wir den Platz bauen“, versprach gestern Vereinschef Jürgen Eberwein. Für die Jüngsten soll es außerdem einen Kinderplatz geben. Mit einem lachenden und einem weinenden Auge nimmt der TSV Oberis-



Spätestens im Juli 2012 soll hier Fußball gespielt werden: Planer Alfred Merkel vom Gartenamt (von links), Bürgermeister Gerhard Weber, TSV-Chef Jürgen Eberwein und Rupert Karl vom Sportamt am neuen Standort. Fotos (3): ge

ling Abschied von seinem angestammten, aber völlig abgelegenen Gelände am Biendlweg mit dem liebevoll „Hütt'n“ genannten Vereinsheim: Seit der Vereinsgründung 1983 entstand fast alles hier in Eigenleistung, und Landwirte hatten noch mit ihrem Bulldog die Sportflächen plantiert.

Der geplante Bau des neuen Jahnstadions an der Autobahn ist Grund für den Umzug des noch vergleichsweise jungen Sportvereins. Aber die Vorteile überwiegen, ist TSV-Chef Jürgen Eberwein überzeugt: Die Lage des

neuen Sportareals mit 1,7 Hektar Fläche an der Rauberstraße ist im Unterschied zu vorher so zentral, dass die Sportler zu Fuß kommen können und auch Kinder alleine gefahrlos hinfinden.

Teure Planierungsarbeiten

Zentrale Lage, aber „suboptimales Gelände“, umschreibt Eberwein den einzigen Wermutstropfen: Wo die Fußballplätze neben den hier bereits vorhandenen Tennisplätzen entstehen sollen, ist momentan noch ein Erdhü-

gel. Allein die Planierungsarbeiten werden beim Neubau an die 200 000 Euro verschlingen. Das Gartenamt, das auch die Planung des Areals besorgte, hat vorsichtshalber Probebohrungen gemacht, um unliebsamen Überraschungen vorzubeugen.

Auf etwa 900 000 Euro Gesamtkosten schätzt Jürgen Eberwein inzwischen die Kosten für alle Umbaumaßnahmen. Nur einen kleineren Teil – die Obergrenze liegt bei 150 000 Euro – wird der Verein selbst stemmen müssen. Notfalls werde man mithilfe von



Die urige „Hütt'n“ am Biendlweg: Hier wurde gern gefeiert.



Der alte Platz ist schon fast Vergangenheit. MZ-Archiv



Ehrenvorsitzender Schmidl mit dem Neubau-Plan

Eigenleistungen einsparen, verspricht er – auch wenn die Möglichkeiten dazu deutlich geringer als vor 30 Jahren sind. Den Löwenanteil mit 515 000 Euro übernimmt die Stadt, die dem Verein das Areal kostenlos zur Verfügung stellt. Nach vorläufiger Planung zeigt sich auch der BLSV großzügig: Er steuert für die neue Sportanlage eine Summe von 235 000 Euro bei.

Ein Video zum Thema finden Sie unter www.mittelbayerische.de

ANZEIGE

Jetzt NEU

Heute

in Ihrer Rundschau:

- ▶ **Weißbier und Brotzeit**
Vor 75 Jahren gab es erstmals ein Dult-Festzelt
- ▶ **Finale am Großglockner**
Bergtour zum Abschluss der Rundschau-Aktion
- ▶ **Gelingt Jahn die Revanche?**
„Offene Rechnung“ mit Gästen aus Bielefeld

Die neue Rundschau. Heute in Ihrem Briefkasten.

„Urgestein“ Schmidl erzählt

Franz Schmidl war einer der Initiatoren, die 1983 den TSV Oberisling aus der Taufe hoben. Heute ist er Ehrenvorsitzender des TSV Oberisling.

Was war ausschlaggebend für die Gründung eines eigenen Sportvereins im Stadtsüden?

Maßgeblich war nicht ich, sondern der Schullehrer Herbert Wehler. Der wollte, dass wir etwas auf die Beine stellen, damit die Buben Fußball spielen können. Beim allerersten Treffen im Wirtshaus waren wir schon an die zehn Leute, bei der Gründungsversammlung dann 50. Um zuschussfähig als Verein zu sein, haben wir dann 150 Mitglieder gebraucht. Die brachten wir auch schlagartig zusammen. Zum Vorstand bin ich dann wie die Jungfrau zum Kind gekommen, da reißt sich ja niemand drum.

Wie war die Resonanz der Oberislinger?

Gut. Es gab zwar etliche Vereine, aber die Leute waren schon für Sport zu haben.

Viel wurde ja in Eigenleistung erbaut. War das so einfach?

Das schwierigste war, eine Fläche für den Fußballplatz zu finden. Einen Teil überließ uns die Autobahndirektion Süd kostenlos, falls der Bauer, der die

INTERVIEW



Franz Schmidl, Ehrenvorsitzender

Wiese abmähte, auf die Bewirtschaftung verzichten würde. Nach einigem Hin und Her tat er das auch. Aber die Fläche für den zweiten Fußballplatz gehörte zwei alten Damen. Das dauerte, bis wir ihre Ecke pachten konnten. Hergerichtet haben wir dann alles selbst, Geld hatten wir ja keins. Höchstens einmal einen Fuffziger Trinkgeld für ein paar Lkws mit Humus haben wir ausgegeben. Unser Gelände war ja leicht abschüssig, das mussten wir einebnen. Immerhin, ein Vierteljahr nach Wehlers Vorschlag spielten schon die ersten Buben.

Mit Fußball fing alles an, andere Abteilungen folgten bald. Was machte die Beliebtheit des Vereins aus?

Wir haben das gesellschaftliche Leben sehr gepflegt. Unsere Faschingsbälle waren riesig. Da mussten die Leute im Wirtshaus auf den Fensterbänken sitzen, weil es keine Stühle mehr gab. Auch bei den Dorffesten war der Verein recht engagiert, auch für die Kinder.

Gab es auch Tiefpunkte?

Ja, das war, als alle nur noch ins Fitnessstudio gehen wollten. Da verloren auch andere Sportvereine Mitglieder. Mit den Gemeinschaftsarbeiten war auch nicht mehr viel los. Aber inzwischen gibt es ja einen Aufwärtstrend.

DER VEREIN

▶ **Mitglieder:** Nach einer Phase der Stagnation wie bei allen Sportvereinen konnte der TSV Oberisling im vergangenen Jahr seine Mitgliederzahl auf über 600 steigern. Das ist ein Plus von rund 30 Prozent. Die Mitglieder kommen inzwischen aus allen Regensburger Stadtteilen.

▶ **Gründung:** 1983 gründeten eine Handvoll engagierter Oberislinger unter der Federführung von Franz Schmidl mit den „TSV Oberisling 1983 e.V.“

▶ **Eigeninitiative:** Fast ausschließlich in Eigenleistung wurden ein Sportplatz mit Trainingsplatz und einem Vereinsheim errichtet. Die ersten Erfolge der neuen Fußballmannschaften ließen nicht lange auf sich warten.

▶ **Abteilungen:** Der Fußballabteilung folgte sehr bald eine Skiabteilung. Für die körperliche Fitness sorgte ein Programm von Skigymnastik, Senioren- und Kinderturnen, Aerobic und anderen Sportangeboten. Mit zunehmender Beliebtheit des Tennissports wurde schließlich eine Tennisabteilung gegründet und ein Tennisgelände mit zwischenzeitlich fünf Tennisplätzen errichtet.

▶ **Familienfreundlich:** Zwischenzeitlich hat sich der TSV Oberisling zu einem attraktiven, familienfreundlichen „Stadtverein“ entwickelt, der für sich reklamiert, die günstigsten Mitgliederbeiträge in der Stadt zu haben.

▶ **Ausbau:** Auf dem neuen Gelände entstehen zwei moderne Fußballplätze und ein komfortables Vereinsheim mit Gymnastikraum. Je nach Finanzen werden weitere Sportstätten gebaut.